GEDICHTE DES ZWÖLFTEN JH. ZU VORAU IN DER STEIERMARK.

Herr Joseph Diemer, scriptor an der k. k. universitätsbibliothek zu Gräz fand jüngst in dem regulierten chorherrnstifte zu Vorau im codex N. XI *eine anzahl zum theil ganz unbekannter deutscher gedichte des* 12*n, vielleicht auch des* 11*n jh. die handschrift,* 183 *pergamentblätter in breitem folio mit je zwei sechsundvierzigzeiligen spalten und unabgesetzt geschriebenen versen enthaltend, besteht aus zwei haupttheilen, deren deutscher bis bl.* 135 *reicht, von wo Ottos von Freisingen* Gesta Fridarici vivique imperatoris quae Wolfcangus scripsit iubente Bernhardo praeposito *von bl.* 136^b *bis* 183 *folgen, leider nur die drei ersten bücher und zwei blätter des vierten; nach dem einbande fehlen etwa* 30 *blätter. eine hand des vorigen jh. hat mit bleistift auf den innern deckel geschrieben* Quid fecisti frater Idiota, quod lacerasti hunc librum tam prætiosum? *Otto von Freisingen starb* 1185, *kaiser Friedrich* 1190, *Bernhard im j.* 1202, *nachdem er seit* 1185 *die würde eines prälaten in Vorau bekleidet hatte (Caesar. Ag. annal.* 1, 682. 2, 85).

Der vordere theil der hs. enthält nun folgende gedichte.

1. *bl.* 1^a—73^d *die kaiserchronik bis zum beginne des kreuzzuges unter Konrad* 3 *im j.* 1147, *mit denselben worten abbrechend wie die Heidelberger hs. ihr werth im vergleiche zu dieser wird sich aus folgender gegenüberstellung des anfanges ergeben.*

Heidelberger hs.	*Vorauer hs.*
IN des almechtigen gotis minnen.	In des almaehtigen gotis minnen.
Wil ich dissis liedes beginnen.	so wil ich des liedes beginnen.
Daz schult ir gezogeliche nerneme.	daz scult ir gezogenliche u'-nemen.
Ja mac jv nil wol gezeme.	ia mag ez ech nil wole gezemen.

Heidelberger hs.	*Vorauer hs.*
Ze horne alle urůmecheit.	ze horen alliv frumichait.
Iz dunket die tummen arbeit.	die tumben dunchet iz arebait.
Sol man sie icht leren.	sculn si immer iht gelernen.
Odir wisdum gemeren.	od' ir wistům geme'en.
Daz in were nuzze.	die sint unnuzze.
Sie ne phlegint nit guter wizze.	vñ phlegent niht gůter wizze.
Daz si ungerne horent sagen.	daz si ungerne horent sagen.
Da uon sie mochten haben.	dannen von si mohten haben.
Wisdum uñ ere.	bæidiv wistům vñ êre.
Uñ were ie doch urůme d' sele.	uñ wære iedoch frum der sele.

Das weitere des anfangs in Hoffmanns fundgruben, der nur z. 42 *unerhört aus* nv̊ grife wir daz gute liet ane (*vgl. z.* 2) daz gute her *machte. — wichtig ist z.* 31 *mit c. palat.* mit scophelichen worten, *woraus die übrigen* (*Münch. Wolfenb.*) *bereits* schimphlichen *gemacht haben; Prag. übersprang. — der schlufs ist*

Heidelberger hs.	*Vorauer hs.*
Der babes Eugeniꝰ.	Der babes Eugenius.
Der gewarp alsus.	der gewarf do alsus.
Er hiez iz clagen drate.	er hiez iz chlagen drate.
Deme kůnrate.	dem chönige Chönrat.
Vñ deme kunige Ludewige.	unt dem Chönige Lůdewige.
Daz ne stůnt nicht lange wile.	daz enstunt niht lange wile.
Vnz d' abbat Bernhart.	unze der abbat Pernhart.
Den uursten geliebete die vart.	den uursten geliebte die vart.
Er quam zu dem kunige Kůnrat.	er chom ze dem chunige Chönrat.
Er manete harte.	er manet in harte.
Mit sinir suzen lere.	mit siner sůzen lère.
Er spͣch daz selbe unser herre.	er sprach daz selbe unser here.
In dar zů erwelde.	in darzů erwelte.
Der kunic nicht langer entwelte.	der chönich niht langer netvêlte.

die Heidelberger hs. bricht mit dieser 8n zeile ihrer spalte 105^{d} *ab, die Vorauer hat die mitgetheilten schlufsverse unabgesetzt und schliefst mit bl.* 135. *ebenso schliefst die Wiener hs.* 2693, *die Wolfenbütteler* 15, 2, *und die Strafsburger. die Münchener geht nur bis Lothar* 2. *die anderen vollständigen hss.* (*der jüngeren recension mit dem anfange* Hôch gelobter altissimus), *cod. Vindob.* 2685, *Vindob. Inspruk., Carlsruh.* 52, *Monac. germ.* 965, *gehen bis zu kaiser Friedrichs* 2 *tode, cod. Waldburg. Zeil. selbst bis*

Rudolf von Habsburg. das jahr 1147 *wird aus mehreren gründen das anhaltsjahr für dies kunige buoch bleiben müſsen.*

2. *bl.* 74ª—96ᵈ *die vier bücher Mosis, von denen aus der Wiener hs. nur das* 1e *buch und der anfang des* 2n *bekannt waren (Hoffmanns fundgr.* 2, 9—101, *Maſsmanns ged. des* 12*n jh.* 2, 235—342).

3. *bl.* 97ᶜ—98ᶜ *ein gedicht von der weltschöpfung, bisher unbekannt,* 32 *strophen, etwa* 340 *verse. schöpfung durch die allmacht gottes, auch der engel die fielen und an deren stelle die menschen in das paradies gesetzt wurden; gott gab ihnen lust und wonne, um bei künftigen leiden auf die seligkeiten ihrer ursprünglichen heimat zurückzublicken. von den höheren geschöpfen verlieh gott dem menschen verschiedene kräfte, von den steinen mannhafte härte der beine u. s. w. dann wollte er ihn schmücken aus allen vier elementen; vom feuer gab er ihm den reinen sinn, von den höheren lüften das gehör, von den niederen den geruch, von den waſsern den geschmack, von der erde die stete regsamkeit der hände und füſse. danach ward mit dem ersten menschen ein vertrag geschloſsen daſs er mit dem gebote einen zweikampf bestehe für das ganze menschengeschlecht*

Daz er ein einwîg rungi
mit demo giboti uur mankunni:

erlange er den sieg, so sollten wir niemals sterben; unterliege aber unser kämpfer,

wanti der unsir chempho do geweich,

so fielen wir sämmtlich dem tode anheim u. s. w.

4. *bl.* 98ᶜ—100ᶜ *loblied auf könig Salomo (in* 24 *strophen, etwa* 240 *versen), von den drei männern im feurigen ofen, und von Judith (in* 20 *absätzen von ungefähr* 200 *versen).*

5. *bl.* 100ᶜ—108ᵈ *ein gröſseres gedicht von der Judith in etwa* 2400 *versen, wie die vorgenannten gänzlich unbekannt.*

6. *bl.* 109ª—115ᶜ *der Alexander des pfaffen Lamprecht, zwar nur die ersten* 1600 *verse, doch wird das fehlende*

blatt der Strafsburger hs. ergänzt. — Judith und Alexander wird herr Diemer demnächst herausgeben.

7. *bl.* 115ᵃ — 125ᵃ *vom leben und leiden Jesu, vom Antichrist und jüngsten gerichte, aus der bisher einzigen Görlitzer hs. abgedruckt (fundgr.* 1, 127 — 204); *hier fehlt ein blatt (s.* 149, 9 — 155, 15), *ebenso gleich im anfange die geschichte Johannes des täufers. nach dem schlufse ist das werk von einer frau gedichtet,*

Dizze bůch dihtote
Zweier chinde můter
Diu sageten ir disen sin
Michel mandunge was under in *u. s. w.*

8. *bl.* 125ᵃ — 128ᵇ *loblied auf Maria, ungefähr* 800 *verszeilen, deren erste dreizehn auf den inneren deckel der Zwetteler hs.* 73 *sich fanden, s. Hoffm. fundgr.* 1, 260.

9. *bl.* 128ᶜ — 129 *ein gedicht von* 34 *strophen, etwa* 300 *versen, ähnliches inhaltes wie das unter* 3, *auf veranlafsung des bischofs Günther von Bamberg* (1057 — 1065) *verfafst,*

Der gůte biscoph gunter vone babenberch
Der hiez machen ein uil gůte werhc
Er hiez die sine phaphen
Ein gůt licht machen *u. s. w.*

er beginnt mit der schöpfung der welt und des ersten paares, dem sündenfalle und seinen folgen, der erlösung durch den Messias, welche im alten bunde schon Abels und Abrahams opfer und Mosis schlange in der wüste vorbedeutete; dann von der auferstehung u. s. w. bei der schöpfung heifst es auch hier wieder, gott bildete den menschen aus acht theilen, von der erde gab er ihm das fleisch, der thau ist ihm der schweifs, aus dem felsen schuf er das bein, aus den wurzeln die adern, aus dem grase das haar, aus dem meere nahm er das blut, von den wolken den sinn und von der sonne die augen. endlich verlieh er ihm seinen geist, damit er ihn fortwährend behalten, und die erkenntnis, dafs er sie stets mehren sollte (vergl. zeitschr. 1, 1).

10. *bl.* 129ᵈ — 133ᶜ *von den sieben gaben des h. geistes und von der siebenzahl überhaupt (die* 7 *gaben des geistes, die* 7 *siegel des buches in der offenbarung, die* 7

zahlen der astronomen, die 7 wandelsterne am himmel, die 7 tage der woche, mondwechsel, lauf der sonne, entstehung und ausbildung des menschen, die 7 altersstufen, die 7 freien künste und grade der verwandtschaft, die 6 alter der welt, die 7 hauptschmerzen des menschen, bei deren letztem der tod erfolgt); *gegen* 900 *verse. als verf. ist genannt ein priester* Arnolth, *vielleicht der abt Arnold zu Bonneval, der* de septem donis spiritus *schrieb, vertrauter freund Bernhards von Clairvaux* (1113), *dessen lebensbeschreibung er verfafste.*

11. *bl.* 133[d]—135 *gedicht vom himmlischen Jerusalem (nach offenb.* 21, 22). *'in der minne seines namens, der die himmel besefsen, die erde umfangen, die regentropfen gezählet, zu seinem dienste die engel erwählet, beginnen wir dieses liedes; sehr fürchte ich dafs etliche schelten, von dem himmel reden wir selten' u. s. w.*

12. *Ottos von Freisingen leben kaiser Friedrichs, s. oben.*

MÜNCHEN, 23 april 1842. H. F. MASSMANN.

PREDIGTBRUCHSTÜCK.

1 *vw. a* verzage nit ich bin der der dinen lip vñ din sele geschaffen hat. Ich bin der der die edelkeit diner sele vñ diner nature erkennet. da von erbarmetost du mir vñ fv̊r von himelrich vsser mi-
5 nes vater schoz daz ich dich sůchte vñ widerbrehte zv̊ diner edelkeit. Ach lieber mensche sprach er Ich bin din vater da von minnote ich dich so sere daz ich alles min blůt vz *goz.* nv merke wie mir din v . . . e be . . . den het. da
10 von bin ich wol gelich den velt blv̊melin an minen kleidern. Ich bin ŏch gemeine allen dien die min geruchent. Min tod ist gemeine. min genade ist gemeine. min himelrich ist gemeine. Ich vñ min vater vñ der heilig geist sin gemeine allen
15 dien die trostes ald genaden gerent von rechtē herzen. dien will ich mich selben geben mit vol-